



## Der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand (GLBV) stellt sich vor

**Heute: Beatrice Weiß**

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„stellt euch mal als neues Mitglied des Geschäftsführenden Landesbezirksvorstandes (GLBV) in der ‚Deutschen Polizei‘ vor, macht euch mal bekannt“, hat Kerstin Philipp gesagt. Ihr also ist es zu verdanken, dass ihr jetzt etwas über mich zu lesen bekommt ... und ich freue mich über das Interesse, das ihr mir und meinen Aufgaben im GLBV entgegenbringt.

Beatrice Weiß, besser bekannt als Trixi, 43 Jahre jung. Ich bin Mama von zwei Kindern. Der Große ist 22 und die Kleine fünf Jahre alt. Bei diesem Altersunterschied könnt ihr euch sicher gut vorstellen, dass es zu Hause nie langweilig ist. Zu meiner „Patchworkfamilie“ gehört natürlich auch noch mein Verlobter. Wenn ich Zeit habe, „zwinge“ ich mich zum Sport, aber was ich wirklich gerne mache, ist malen und basteln. Dabei kann ich so richtig schön entspannen.

Ich habe 1994 als Polizeiangestellte angefangen und bin auch genauso lange in der GdP. Damals nicht in der GdP zu sein, war fast undenkbar, vielmehr war es eine Selbstverständlichkeit, dazuzugehören. Ich habe es jedenfalls nie bereut, und schon bald war ich auch ein „aktives“ Mitglied. Irgendwann bin ich gefragt worden, ob ich nicht im Personalrat der Dir 7 mitarbeiten möchte. Im Jahr 2000 bin ich dann freigestellt worden und 2003 durch die Zusammenlegung der Direktionen in die Dir 1 gewechselt. Auch hier bin ich seitdem freigestelltes Personalratsmitglied. Grundsätzlich bin ich für den Tarifbereich zuständig. „Zwischendurch“ habe ich den polizeiinternen Verwaltungslehrgang besucht und den Verwaltungslehrgang I und anschließend den Verwaltungslehrgang II erfolgreich absolviert. Hier habe ich auch die Prüfung vor der IHK abgelegt und bin seitdem „geprüfte Verwaltungsfachwirtin“. Nur Personalratsarbeit zu leisten, ist natürlich undenkbar, muss es



**Beatrice „Trixi“ Weiß – stellvertretende GdP-Landesbezirksvorsitzende, zuständig für den Tarifbereich**  
**Foto: Archiv GdP**

doch auch Funktionäre in der GdP geben. Schon in der Dir 7 war ich zwei Jahre lang als Bezirksgruppenvorsitzende tätig. Diese Aufgabe habe ich im Juni 2007 dann auch in der Dir 1 übernommen.

Das war notwendig, weil der langjährige Vorsitzende Michael Reinke stellvertretender Landesbezirksvorsitzender wurde. Als ich dann letztes Jahr gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, im GLBV mitzuarbeiten, habe ich „Ja“ gesagt – war ich doch davon ausgegangen, dass ich Beisitzerin werde. Ihr wisst ja, dass Kerstin Philipp un-

sere neue Landesbezirksvorsitzende ist und darum hat sie mir ihren „alten Job“, nämlich den stellvertretenden Vorsitz (zuständig für Tarif), angeboten. Wer kann dazu schon „Nein“ sagen? Nein, im Ernst, das Tarifrecht macht mir echt viel Spaß, auch wenn es viele Baustellen gibt, weil die Politik den Tarifvertrag anders auslegt, als es die Tarifparteien gemeint haben. Ein Beispiel soll hier nur stellvertretend genannt sein, der § 29a TVÜ-L. Wer jetzt nicht weiß, wovon ich spreche, kann gerne an den Tariftagungen der AG Bildung teilnehmen. Zusammen mit Andreas Jensch und Karen Stiller machen wir euch im Tarifrecht fit. Ich bin nämlich schon viele Jahre Teamer und Mitglied in der AG Bildung. Mein Ziel ist es, für euch eine GdP zum Anfassen zu sein und darum führe ich auch Tarifberatungen durch. Hier ist es mir wichtig, dass der Kollege oder die Kollegin rausgeht und sagt: „Jetzt habe ich es verstanden!“ Also scheut euch nicht: Wer Fragen hat, sollte anrufen, und wenn ich nicht mehr weiterweiß, haben wir noch eine gute Rechtsabteilung, die euch auf jeden Fall weiterhelfen kann. In diesem Sinne wünsche ich uns als Mitglied im neuen Team viel Erfolg.

**Eure Trixi**

Anzeige

**Familienkino mit deiner GdP!**

Zum Adventsauftritt würden wir uns freuen, mit euch bei einem **Familienfilm** einen erholsamen Nachmittag zu verbringen.

**Wann und was?** 28.11.2014, 16 Uhr: **„Rico, Oskar und die Tieferschatten“** oder  
05.12.2014, 16 Uhr: **„Die Legende vom Weihnachtsstern“**  
(Einlass jeweils ab 15:30 Uhr)

**Wo?** Xenon-Kino, Kolonnenstr. 5-6, 10827 Berlin

Eingeladen ist je ein erwachsenes Mitglied der Berliner GdP (bzw. Oma oder Opa) mit Kind oder Kindern! Anmeldungen: bis zum 22.11.2014 nur über deine Bezirksgruppe!

**ACHTUNG!** Die Karten sind je Bezirksgruppe kontingentiert! **Delne GdP**

**Wir laden dich ein!**



# Einsatz Gürtelstraße 39

Mit diesem kurzen Bericht aus einem Einsatz möchte ich euch einen Einblick geben, unter welchen Umständen wir manchmal unseren Dienst versehen müssen.

Es ist Donnerstag, der 28. 8. 2014, 14 Uhr, Dienstbeginn. Also schnell den Rechner an und Outlook gestartet. Oh, was ist das? 13:03 Uhr eine E-Mail vom

Einsatzdienst, eine Kräfteanforderung vom Einsatzdienst für den 29. 8. und 30. 8. 2014, Aufklärungsmaßnahmen für die Gürtelstraße 39 im Zusammenhang mit der Flüchtlingsproblematik. Einen Blick auf unseren Dienstplan geworfen und schon haben wir ein Problem. Es hat natürlich keiner seinen Dienst so geplant, wie unsere Einsatzanforderung das von uns verlangt. Also ran an das Telefon und fleißig telefonie-

und FAO für die Aufklärung. So, jetzt schnell ausrüsten und losfahren. Und eine halbe Stunde später der Rückruf. Jetzt haben wir wenigstens schon mal einen Einsatzkanal. Alles andere wird man uns dann vor dem Objekt erzählen. Um 18 Uhr erfolgt dann die Einsatzbesprechung vor dem Objekt. Die Aufklärung besteht unter anderem aus drei festen Posten im Objekt selbst, einem auf dem Dach im Hotel nebenan und zwei Streifen außerhalb des Objekts.

Man blickt in die ratlosen Gesichter der Kollegen und dann kommen schon die ersten Fragen auf. Mindestens zwölf Stunden Posten stehen? Bekommen wir Verpflegung? Reichen denn mein mitgebrachtes Essen und meine Getränke aus? Wie kalt wird es denn wohl heute Nacht werden, weil ich natürlich nicht warm genug angezogen bin für mindestens zwölf Stunden unter freiem Himmel. Hoffentlich regnet es nicht, es gibt ja auf dem Dach im Hotel nichts zum Unterstellen. Das hätte man uns ja auch schon mal mitteilen können, dann hätten wir gewusst, was uns erwartet und hätten uns darauf einstellen können. Dann wird uns erzählt, dass die Kollegen, die vor uns den Einsatz gemacht haben, dasselbe Problem hatten. Aha, aber das hilft uns jetzt auch nicht weiter. Außerdem haben wir Glück. Vorher gab es noch einen Posten im Hof der Gürtelstraße 39. Nachdem die Kollegen von den Flüchtlingen vom Dach aus mit Fäkalienbeuteln beworfen wurden, hat man sich entschieden, diesen Posten einzustellen. Dafür waren wir schon mal alle dankbar.

Dann gehen wir erstmal ins Objekt und sehen uns die Posten an. Bei der Einweisung erfahren wir dann auch gleich, dass die Flüchtlinge auf dem Dach ein ca. 20 Zentimeter langes Messer in ihren Matratzen versteckt haben. Also noch schnell die Schutzwesten aus dem Auto holen und die Posten übernehmen. Die anderen Kollegen sind ja auch schon über 13 Stunden im Dienst und wollen Feierabend machen. Zum Glück haben wir uns geeinigt, alle drei Stunden die Posten zu tauschen, dann wird es nicht ganz so langweilig.

Ich fahre erstmal drei Stunden Aufklärung in Friedrichshain. Dann geht's für drei Stunden ins Objekt. Mein Kollege und ich sollten einen Posten im Hausflur unterhalb einer durch die Flüchtlinge auf dem Dach eingeschla-

## REDAKTIONSSCHLUSS

Beiträge für die jeweils nächste Ausgabe müssen der Geschäftsstelle am 1. Arbeitstag des Vormonats vorliegen.

**Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 2. 10. 2014.**

Wir weisen darauf hin, dass wir uns die Veröffentlichung unverlangt eingesandter Manuskripte vorbehalten! Es bestehen keinerlei Ansprüche gegenüber der Redaktion. Im Übrigen gelten die bundesweiten Bedingungen.



Die als Urinal genutzte Dachluke Foto: privat

ren. Und wir haben es mal wieder möglich gemacht, der Dienstplan wurde angepasst. Bedarfsorientierter Dienst, das weiß man ja, und plant in seiner Freizeit eben nichts fest ein.

Freitag, der 29. 8. 2014, 17 Uhr, Dienstbeginn. Wieder Rechner an, Outlook an und nach Unterlagen für unseren Einsatz gesucht und gefunden. Aber nur ein Kommunikationsplan für morgen. Und was ist mit heute? Naja, in der Mail von gestern stand ja, man sollte zu Dienstbeginn auf dem A 54 anrufen und zu 18 Uhr zum Objekt verlegen. Da dann mal schnell anrufen und uns dort anmelden. Vielleicht erfahren wir noch was zum Einsatz. Angemeldet haben wir uns jetzt und unsere Telefonnummer haben wir mit dem Versprechen hinterlassen, dass wir gleich zurückgerufen werden. Noch schnell ein Blick auf den Kommunikationsplan für morgen geworfen. Zwei Ehus für das Objekt geplant, eine EHu als Ekdo und die Streifendienste



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**  
Internet: [www.gdp-berlin.de](http://www.gdp-berlin.de)  
E-Mail: GdP Landesbezirk:  
[gdp-berlin@gdp-online.de](mailto:gdp-berlin@gdp-online.de)

**Geschäftsstelle:**  
Kurfürstenstraße 112  
10787 Berlin  
Telefon (0 30) 21 00 04-0  
Telefax (0 30) 21 00 04-29

**Konten:**  
Postbank Berlin  
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)  
SEBAG  
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

**Redaktion:**  
Michael Laube (V.i.S.d.P.)  
Handy-Nr. 01 72/7 51 38 22  
E-Mail: [laube@gdp-berlin.de](mailto:laube@gdp-berlin.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Anzeigenverwaltung  
Ein Unternehmen der  
Gewerkschaft der Polizei  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleucker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 36  
vom 1. Januar 2014  
Adressverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411



**LESERBRIEF**

genen Dachluke ablösen. Bei der Einweisung zu diesem Posten erfahren wir, dass die eingeschlagene Dachluke als Urinal für die Flüchtlinge auf dem Dach dient, und wir uns lieber eine halbe Treppe tiefer stellen sollten, wenn wir trocken bleiben wollen. Dort wurden durch das Flüchtlingsheim auch zwei Stühle hingestellt, so brauchten wir wenigstens nicht die ganze Zeit stehen. Da der Flur, in welchem wir unseren Posten hatten, durch Urin verschmutzt war, wurde uns durch das Flüchtlingsheim ein Raum, eine Etage tiefer, für unsere mitgebrachten Sachen (Kleidung, Verpflegung ...) zur Verfügung gestellt. Die Kollegen, welche zuvor diesen Posten besetzt hatten, holten, nachdem wir sie herausgelöst hatten, auch gleich ihre Taschen aus diesem Zimmer. Wir begleiteten sie, um unsere Taschen dort auch gleich abzustellen. Da in diesem Zimmer kein



**Der vom Flüchtlingsheim für die Kollegen zur Verfügung gestellte Raum war voll mit Ungeziefer.** **Foto: privat**

Licht funktionierte, schaltete ich meine Taschenlampe ein. Mit Schrecken stellte ich fest, dass wir nicht die Einzigen in diesem Zimmer waren. Wo ich auch mit meiner Taschenlampe hinleuchtete, war plötzlich Bewegung auf dem Boden, den Wänden und dem Inventar. Neben Unmengen von Kakerlaken gab es noch reichlich andere Käfer in den verschiedensten Größen. Für mich und meinen Kollegen war sofort klar, da stellen wir unsere Taschen auf keinen Fall rein. Man kann bloß hoffen, dass die Kollegen, welche ihre Taschen zuvor dort hereinstellten, nicht allzu viele dieser kleinen Tierchen mit nach Hause genommen haben. Um andere Kollegen vor der Gefahr, sich das Ungeziefer mit nach Hause zu nehmen, zu warnen, unterrichtete ich meinen Einsatzabschnittsführer von den Zustän-

*Fortsetzung auf Seite 4*

**EINSATZBETREUUNG**

**GdP-Einsatzkräftebetreuung am 3. September 2014**

Am 3. September führte die GdP eine Betreuung der Einsatzkräfte durch.

Tagsüber betreuten die Kollegen Matthias Weitemeier (stellv. Landesbezirksvorsitzender), Steve Feldmann (stellv. Landesbezirksvorsitzender), Dirk Bork (PR-Vorsitzender Dir 5), Dirk Pohl (PR Dir 5) und Andrej Barth (GdP Dir 1) die Einsatzkräfte in der Haarlemer Straße und Gürtelstraße sowie des Führungsstabs der Dir 5.

Dabei wurden in der Gürtelstraße die EHu Dir 1 und in der Haarlemer Straße die EHu Dir 3 versorgt.

In der Nacht wurden dann die 22. EHu und die 24. EHu durch Moritz



**Moritz beim wiederholten „Aufladen“**

**Foto: Andreas Volkmann**

Kraft und mich versorgt. Die Aktion ist bei den Kollegen super angekommen.

Neben dem Verteilen von Müsliriegeln und Getränken wurden viele

Gespräche geführt und durch die Vorarbeit von Moritz traten fünf neue Kollegen der 24. EHu in die GdP ein.

Wir begrüßen sie hiermit nochmals herzlich in unserer Gemeinschaft.

Gerade in der heutigen Zeit ist eine starke GdP ein wichtiger Bestandteil der Berliner Polizei.

Denn ohne die GdP wären die Verbesserungen der letzten Jahre mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zustande gekommen.

Deshalb tretet ein und macht mit, wir brauchen euch!

**Nur gemeinsam sind wir stark!**

**Bis bald, euer**

**Andreas Volkmann, PR Dir ZA**



Fortsetzung von Seite 3

den, mit der Bitte um Steuerung. Etwas Gutes hatte die Sache aber auch, mein Hunger und Durst waren erstmal wie weggeblasen.

Da wir am Folgetag eine weitere Streife unserer Dienststelle für diesen Einsatz stellen sollten, unterrichtete ich diese auch schon gleich mal von den Umständen, die sie zu erwarten hatte.

So tauschten wir im Drei-Stunden-Rhythmus unsere Stationen ohne nennenswerte Zwischenfälle. Die Flüchtlinge bekamen Wasser gereicht, wir waren in der Verpflegung nicht vorgesehen, und es mangelte uns natürlich auch an nichts. Und so sehnten wir das Ende unseres Einsatztages herbei.

Am 30. 8. 2014 erschien unsere neue Streife pünktlich vor Ort, um uns abzu-

lösen. Die Posten sollten jedoch nach Aussage unseres Einsatzabschnittsführers durch uniformierte Kräfte besetzt werden. Wir lösten uns zunächst vor Ort trotzdem gegenseitig heraus. Geschafft, ab zur Dienststelle und Feierabend machen. Um 6:50 Uhr Diensten-de, ab nach Hause und ab ins Bett.

Ich habe wunderbar geschlafen und werfe einen Blick auf mein Handy. Und ich sehe verwundert aktuelle Bilder von meinen beiden Kollegen auf dem Dach vom Hotel. Im Laufe des Tages erfahre ich, dass die beiden nicht so viel Glück hatten. Sie verbrachten über zwölf Stunden auf dem Dach und haben auch gleich mal alle Witterungseinflüsse mitgenommen, da auch für sie kein Schutz dagegen vorhanden war. Morgens die Kälte, mittags die Hitze auf dem Teerdach, Regen und Sonne. Natürlich gab

es für sie weder Getränke noch Essen, denn eine warme Mahlzeit am Tag ist auch völlig überbewertet.

Was meine Kollegen wohl etwas müde gemacht hat, war die Tatsache, gegen 17:30 Uhr der ca. eine Stunde vor Ort befindlichen Einsatzhundertschaft vor dem Objekt beim Essen ihrer warmen Mahlzeit vom Dach aus zuzuschauen. Heute am Sonntag, dem 31. 8. 2014, habe ich mit beiden wieder Dienst. Sie sehen aus wie Urlauber. Im Gesicht braungebrannt von der Zeit auf dem Dach, und der Sonnenbrand ist auch schon fast weg. Vielleicht besteht ja für zukünftige, ähnlich gelagerte Einsätze die Möglichkeit, den eingesetzten Beamten einen würdigeren Dienst zu ermöglichen.

**Mit freundlichen Grüßen  
von einem Kollegen**

## 25 JAHRE MAUERFALL

# Ein Männerchor auf der Rathhaustreppe

Am frühen Abend des 9. November 1989 saß ich in meinem Büro in der Innenverwaltung. Meist verließ ich es in diesen Tagen gegen 20 Uhr oder auch später, weil häufig noch vor Redaktionsschluss Journalisten anriefen und schnell noch zu unterschiedlichen Themen einige Auskünfte haben wollten. Handys gab es noch nicht. Kurz nach 19 Uhr wollte ein Reporter vom Spandauer Volksblatt von mir wissen, wie sich die Berliner Polizei auf den „Ansturm der Ostberliner“ vorbereitet und ob sie diesem überhaupt gewachsen sein würde. Bereits einige Tage vorher hatte die DDR-Regierung neue Ausreiseregulungen für ihre Bürger angekündigt, um den Massenfluchten über Ungarn und der Tschechoslowakei zu begegnen. Weil damit auch im Westteil Berlins eine große Anzahl von Übersiedlern erwartet wurden, die kurzfristig mit dem Nötigsten versorgt und ordentlich untergebracht werden mussten, war dies aber mehr ein Problem der Sozialverwaltung und weniger ein Problem für die Polizei.

Über die von Günter Schabowski eine Stunde vorher abgehaltene Pressekonzferenz, bei der er irrtümlich die Öffentlichkeit über das sofortige Inkrafttreten neuer Reisemöglichkeiten, auch über Grenzkontrollstellen in Ostberlin, unterrichtet hatte, wusste ich bis dahin noch nichts. Ohne auf nähere Planungen einzugehen, entgegnete ich

dem Journalisten, die Berliner Polizei sei wie immer auf alles gut vorbereitet. Dann verließ ich die Innenverwaltung und fuhr nach Hause. Ich war hundemüde und kaputt, legte mich ins Bett und verschief damit den Fall der Mauer.

Am nächsten Morgen, auf der kurzen Strecke bis zum Fehrbellener Platz, begegneten mir immer wieder Pkw mit Ost-Nummernschildern. Insbesondere die vielen Trabis verpesteten die Luft. Im Radio hörte ich, was in der Nacht passiert war. Da wusste ich, dass mir ein arbeitsreicher Tag bevorstand. Die übliche Besprechung mit dem Stab und die Presseauswertung fielen aus. Wichtig waren jetzt einzig die Lagemeldungen der Polizei, die bereits vom Lagezentrum der Innenverwaltung gesammelt und für die Senatsmitglieder aufbereitet worden waren. Mitarbeiter des Stabes und alle Abteilungsleiter versammelten sich im großen Sitzungssaal. Innensenator Erich Pätzold berichtete über seine Erlebnisse, die er in der Nacht am Grenzübergang Bornholmer Straße machen durfte. Anschließend wurden erste Maßnahmen festgelegt. Alle schwärmten aus und machten sich an die Arbeit. Meine beiden Telefone standen nicht mehr still. Meine Sekretärin beschrieb stapelweise Infozettel mit Namen von Medienvertretern, die unbedingt um Rückruf oder Interviews baten.

Am Nachmittag begann eine Sondersitzung des Abgeordnetenhauses. Gemeinsam mit Erich Pätzold fuhr ich ins Rathaus Schöneberg, wo die Hölle los war. Die Brandenburghalle war proppenvoll. Journalisten bestürmten den Innensenator mit Fragen, die er gar nicht alle beantworten konnte. Das im Rathaus residierende Senatspresseamt glich einem Bienenstock. Ich ergatterte dort ein Telefon und arbeitete weiter Anfragen der Medienvertreter ab. Auf dem John-F.-Kennedy-Platz hatten sich schon viele Bürger versammelt. Ad hoc wurde entschieden, die Reden der Parlamentarier nach draußen zu übertragen. Stunden später, es war mittlerweile dunkel, wurde die Abgeordnetenhausversammlung beendet. Bundeskanzler Helmut Kohl, Altkanzler Willy Brandt, Außenminister Hans-Dietrich Genscher und weitere Mitglieder der Bundesregierung waren zwischenzeitlich im Rathaus Schöneberg eingetroffen. Alle strömten nach draußen und versammelten sich auf der Rathhaustreppe. Ich stand etwas abseits vom provisorisch aufgebauten Podium. Als Helmut Kohl mit seiner Rede begann, wurde er gnadenlos ausgepöfeln. Nun wurde deutlich, dass Kohl in diesen Tagen in Berlin kein Heimspiel hatte, zumal sich seine Anhänger gerade vor der Gedächtniskirche versammelten und damit vor dem Rathaus nicht präsent waren. Hans-Dietrich Genscher ver-



## 25 JAHRE MAUERFALL

kündete, an der Glienicker Brücke würde am Abend ein neuer Übergang aufgemacht. In diesem Augenblick erinnerte ich mich, dass mein Sohn Oliver und ich noch am Wochenende zuvor vom Schloss Glienicke aus eine Radtour in Richtung Pfaueninsel beginnen wollten. Als ein amerikanisches Militärfahrzeug die „Brücke der Einheit“ in Richtung Potsdam befuhr, fragte mich mein Sohn, ob wir nicht auch über die Brücke fahren könnten. Ich antwortete, dass dies nicht möglich sei, aber er eventuell, wenn er einmal erwachsen sein würde, über diese Brücke fahren könnte. So schnell hatte uns die Wirklichkeit eingeholt, ich konnte es noch gar nicht richtig begreifen. Zum Abschluss stimmte Parlamentspräsident Jürgen Wohlrabe das Deutschlandlied an und wie viele andere auf der Treppe sang ich mit. Ein gellendes Pfeifkonzert

hob an und übertönte damit sehr lautstark den Männerchor auf der Rathaus-treppe.

Am Abend machte ich mich dann allein zum Brandenburger Tor auf. Ich wollte mit eigenen Augen sehen, was dort geschah. Auf dem U-Bahnhof „Kochstraße“ angekommen, lief ich vom „Checkpoint Charlie“, an dem ich als junger Bereitschaftspolizist viele Tage und Nächte meiner Dienstzeit verbracht hatte, auf dem Grenzweg in Richtung Brandenburger Tor. Schon in Höhe des Potsdamer Platzes, damals noch ein verwildertes Gelände am Rande des Tiergartens, hörte ich aus der Ferne Geräusche. Dieses Tack, Tack, Tack ... wurde immer lauter. Dann sah ich sie: Die vielen Menschen auf der etwa ein Meter breiten Panzersperre vor dem Brandenburger Tor, eine fröhlich feiernde, tanzende und

jubelnde Menge. Unter ihnen die „Mauerspechte“, die mit Hammer und Meißel schon unzählige Löcher in den Beton geschlagen hatten – ungehindert von den Grenzsoldaten. Ich lief weiter. Am Reichstagsgebäude an der nur auf dem Ostufer hell erleuchteten Spree vorbei in Richtung Lehrter Stadtbahnhof. Damals war es der letzte Bahnhof im Westen, vor dem Grenzbahnhof Friedrichstraße in Ostberlin. Dort stand ich plötzlich vor einer Menschenmasse, die es gänzlich unmöglich machte, überhaupt auf den Bahnsteig zu gelangen. Alle wollten mit der S-Bahn fahren. Also ging ich weiter, immer möglichst nahe dem S-Bahn-Viadukt, bis zur übernächsten Station Bahnhof Tiergarten. Dort war weniger los und ich bekam nach einiger Zeit einen Stehplatz in Richtung Zoo. Weit nach Mitternacht kehrte ich in meine Wohnung zurück. Mir war klar: Dieser Tag, zufällig mein 40. Geburtstag, würde in meinem Leben nicht mehr zu überbieten sein.

**Werner Thronicker**

Anzeige

Einlass  
19.00 Uhr  
Beginn  
20.00 Uhr  
Ende  
02.00 Uhr

Gewerkschaft  
der Polizei

**Frühlingsball**  
7. März 2015

ESTREL  
BERLIN  
Convention Center  
Sonnenallee 225  
12057 Berlin

Eintrittspreis  
90 €  
Inklusive:  
Begrüßungsgetränk,  
Buffet, Softgetränke,  
Kaffee, Tee,  
Bier und Wein

Karten ab  
1.12.2014  
beim  
Polizeisozialwerk  
oder den  
Bezirksgruppen

Veranstalter:  
Polizeisozialwerk  
GmbH der GdP  
Landesbezirk Berlin,  
Kurfürstenstraße 112,  
10787 Berlin

Anzeige

### Diplom-Psychologin Ranja El Saadani

Verhaltenstherapie  
Traumatherapie  
Lebensberatung

Fühlen Sie sich unzufrieden? Kraftlos?  
Ungerecht behandelt? Unter Druck?  
Gehen Sie im Beruf oder privaten Alltag  
über Ihre Grenzen?

Reagieren Sie auf Ihre innere  
Unzufriedenheit mit Schlafstörungen?  
Antriebs- und Konzentrations-  
störungen? Übermäßigem Alkohol-  
oder Tablettenkonsum? Zu viel oder  
zu wenig Essen? Erbrechen?  
Einer Sinn- oder Lebenskrise?  
Übermäßiger Arbeit? Angst? Grübeln?

Wollen Sie etwas verändern?

**Sie können es!**

Mit meiner professionellen und  
einfühlsamen Unterstützung können  
Sie Ihre Ziele erreichen!

Pariser Str. 54  
10719 Berlin-Wilmersdorf  
Tel.: 0 30/20 61 56 39

E-Mail: ranja.elsaadani@gmail.com  
www.ranja-elsaadani.de



VERANSTALTUNGEN

## Traditionelles GdP-Grillfest der Bezirksgruppe Dir 2

Aufgrund des windigen und nasskalten Wetters erschienen diesmal nur ca. 150 Kolleginnen und Kollegen sowie geladene Gäste und unsere Pensionäre. Damit muss man zufrieden sein, zumal das Wetter nicht der einzige Grund war. Es ist seit Jahren so, dass unser Grillfest immer am zweiten Freitag nach den großen Ferien stattfindet. Genau auf diese Planung hatten sich auch einige Dienststellen und Dienststellenbereiche mit ihren Wander-/Teamfindungstagen eingestellt. Plötzlich stand aber ein großes Schild vor dem Eingang in Ruhleben. Die Behörde signalisierte ab Juni, dass sie den „Tag der offenen Tür der Berliner Polizei“ am 7. 9. 2014 durchführen möchte. Dadurch mussten wir unseren Termin vom 5. 9. 2014 auf den 12. 9. 2014 verschieben. Statt Sonne satt und 27 Grad C gab es knappe 17 Grad C, Wind und ein bisschen Regen kurz vor dem Start.

Zunächst dankte der Bezirksgruppenvorsitzende seinem Vorgänger noch einmal. Schließlich hatte Norbert Mellenthin 16 Grillfeste als Be-



Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen ließen sich, trotz des nicht zu einem Sommerfest passenden Wetters, die gute Stimmung nicht vermiesen. Foto: Ralf Mellethin

zirksgruppenvorsitzender organisiert. Dann wurde Dank ausgesprochen an die Sponsoren wie die PSD Bank Berlin Brandenburg eG und die SIGNAL IDUNA Gruppe. Frei nach dem Motto: meine Gewerkschaft, meine Bank, meine Krankenversicherung. Ein solches Fest benötigt auch viele Helfer. Insgesamt 20 Freiwillige halfen beim Grillen, am Bierwagen und beim Aufbau und Abbau mit. Unsere Tombola wurde gut angenommen und 430 der 500 Lose verkauft. Der 1. Preis, ein Ein-

kaufgutschein über 100 Euro für die Spandauer Arcaden, ging an unseren Kripo-Kollegen Detlef Schenk. Gratulation noch einmal an dieser Stelle.

Pünktlich gegen 22 Uhr gingen die letzten Gäste und gegen kurz nach 23 Uhr war es dann wieder geschafft. Wir freuen uns auf 2015! Bedanken möchte ich mich zum Schluss auch im Namen unseres zum ersten Mal aufgestellten Sparschweins, welches kräftig gefüttert worden ist.

**Matthias Weitemeier, Vors. BezGr Dir 2**

SENIOREN

## Kurkliniken: ein neues Seniorenthema

Warum sind Kurkliniken ein Seniorenthema? Seit mehreren Jahren ist die Habichtswald-Klinik in Kassel mit einem Stand beim GdP-Frühlingsball und einer Anzeige in der Festzeitschrift präsent. Grund genug für mich, im Sommer dieses Jahres von dem Angebot der Klinik Gebrauch zu machen, sie zu besichtigen.

Ich war bisher noch nie zur Kur gewesen – und war am Ende äußerst beeindruckt. Nicht nur die schöne Lage der Klinik, sondern insbesondere die Vielfalt des Angebotes hinterließen einen so bleibenden Eindruck, dass mir der Gedanke kam: Das ist ein Thema, dessen man sich annehmen sollte und muss. Ein Thema, das für unsere Senioren interessant ist, aber nicht nur für sie. Gerade unsere aktiven Kolleginnen und



Landesseniorenvorsitzender Klaus Kulick im Gespräch mit dem Verwaltungsleiter der Habichtswald-Klinik, Karl-Ernst Schenk.

Foto: Klaus Kulick

Kollegen leiden ständig an Überlastung, die dem jahrelangen Personalabbau geschuldet ist und immer häufiger fällt dabei der Begriff

„Burn-out“. Können Kuren hier gegensteuern? Was kann mit einer Kur erreicht werden? Ich will hier nicht umfassend darauf eingehen, aber drei Bereiche nennen: Kuren dienen der Heilung und Genesung. Kuren können der Verschlechterung eines angeschlagenen Gesundheitszustandes entgegenwirken. Kuren können der Vorsorge zum Erhalt der Gesundheit dienen.

Wir Senioren wollen uns mit dieser Thematik in den nächsten Seniorenjournalen auseinandersetzen und benötigen dazu eure Erfahrungen mit Kuren und entsprechenden Kliniken, egal ob sie positiv oder negativ waren. Informationen jeglicher Art bitte an Klaus Kulick, Tel. 0 30-55 10 83 28 oder per E-Mail: klaku@arcor.de oder über die Geschäftsstelle.



**Ich stelle mich!**  
**Zur Wahl der Schwerbehindertenvertretung im LKA 2014**

Die Wahl zur Schwerbehindertenvertretung im LKA steht an und hiermit möchte ich mich vorstellen.

Die Aufgabe der Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen ist zweifelsohne sehr anspruchsvoll. Das Spektrum reicht von der persönlichen Beratung und Hilfe über die Mitwirkung bei Neueinstellungen, Um- und Versetzungen bis hin zur Einforderung der Rechte unserer schwerbehinderten und ihnen gleichgestellten Kolleginnen und Kollegen.

Für Eure Belange möchte ich mich in den kommenden Jahren einsetzen!

Meine Qualitäten, etwa kommunikative Fähigkeiten, Durchsetzungsvermögen, diplomatisches Geschick und fundiertes Fachwissen zum Schwerbehindertenrecht habe ich mir u.a. als ordentliches Mitglied im Personalrat LKA und als ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Berlin angeeignet.

Ich freue mich auf diese Aufgabe und bitte um Eure Unterstützung!



**Volkmar Glaser**  
 57 Jahre  
 Verheiratet  
 Leidenschaftlicher  
 Großvater  
 Wirtschaftsreferent im  
 LKA 31 Prüfgruppe  
 Wirtschaftskriminalität



Museumseingang). Unkostenbeitrag: 12 € – rechtzeitige Anmeldung erforderlich, da begrenzte Teilnehmerzahl!

**Vorankündigung:**

Sonnabend, **20. Dezember 2014**, 15 Uhr, Weihnachtsfeier im „Gasthaus Koch“ mit Kaffee und Stollen sowie einem bunten Teller – Abendessen mit Gänsebraten oder anderen Auswahlgerichten. Unsere Veranstaltung wird musikalisch von „Hajo & Günther“ begleitet. Unkostenbeitrag: 25 € – rechtzeitige Anmeldung erforderlich!

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel. 0 15 25-6 10 35 27 (gdp-phone) oder Martin Hoffmann, Tel. 0 30-61 29 37 75.

**ZSE**

Dienstag, **25. November 2014**, 15 Uhr, Restaurant „Marjan Grill“, Flensburger Straße/Ecke Bartningallee (S-Bhf Bellevue), 10557 Berlin.

**LABO**

Mittwoch, **19. November 2014**, 15 Uhr, Restaurant „YASMIN“, Wilhelmstraße 15–16, 10963 Berlin.

Olaf Galbrecht, Malteser Hilfsdienst, wird einen Vortrag über die Anwendung der Ersten Hilfe halten.

**VERANSTALTUNGEN**

**Senioren**

**Dir 1**

Montag, **8. Dezember 2014**, ab 13 Uhr, Ratskeller Reinickendorf, Eichborndamm 215–239, 13437 Berlin.

Seniorenvorsitzender Dir 1, Werner Faber, Tel. 0 30-4 03 28 39.

**Dir 2**

Dienstag, **4. November 2014**, 15:30 Uhr, „Seniorenklub Südpark“ (Spanndau), Weverstraße 38, 13595 Berlin. Nachfragen bei Regina Geisler, 1. Vorsitzende, unter Tel. 0 30-92 12 43 97.

**Dir 3**

Dienstag, **2. Dezember 2014**, 16 Uhr, Lokal „FRABEA“, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.

**Dir 4**

Mittwoch, **12. November 2014**, 16 Uhr, Restaurant „Adria-Grill“, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

**Dir 5**

Die gemeinsame Veranstaltung „Jung und Alt“ der Seniorengruppe Dir 5 und der Bezirksgruppe Dir 5 findet am Dienstag, dem **9. Dezember 2014**, um 15:30 Uhr, im Bürgerzentrum Neukölln, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin, statt. Der Kostenbeitrag gegen Vorkasse beträgt für Mitglieder 5 €, für Nichtmitglieder 10 €. **Um Anmeldungen bis zum 17. November 2014** unter der Telefonnummer 46 64-50 08 05 (Heidi Hufenbach) wird gebeten.

**Dir 6**

Dienstag, **18. November 2014**, 16 Uhr, Sportcasino des KSC, Wendenschloßstraße 182, 12557 Berlin, mit Kegeln. Auch Nichtkegler sind herzlich willkommen.

**Dir ZA**

Donnerstag, **6. November 2014**, 17 Uhr, gemeinsamer Nachmittag/Abend mit Partnern und Essen im Restaurant „Neumann's“, Alt-Moabit 126, 10557 Berlin. Das Restaurant ist vom Hauptbahnhof in ca. zehn Gehminuten zu erreichen, der Bus 245 hält fast vor der Tür.

Informationen sowie Anmeldungen (bis zum 28. Oktober 2014) ausschließlich bei Klaus Kulick unter der Telefonnummer: 0 30-55 10 83 28.

**LKA**

Dienstag, **4. November 2014**, 15 Uhr, „Gasthaus Koch“, Friedrich-Wilhelm-Straße 68/Ecke Friedrich-Franz-Straße, 12203 Berlin. Wir erwarten Matthias Krümmel, BUND FÜR UMWELT- UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND e.V. Er referiert zum Thema „Klimawandel“. Anschließend ehren wir gemeinsam mit Mitgliedern des Vorstandes unsere sich im Ruhestand befindenden Gewerkschaftsjubilare.

Dienstag, **18. November 2014**, 10:40 Uhr, Besuch des Deutschen Historischen Museums mit Führung durch die Sonderausstellung „Der Erste Weltkrieg“ – Treffpunkt: Unter den Linden 2, 10117 Berlin (vor dem



**NACHRUF**

- Detlef Günzel**, 71 Jahre
- Lotte Kolbe**, 86 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 1
- Otto Ruß**, 94 Jahre
- Ruth Otto**, 84 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 3
- Elfriede Richter**, 85 Jahre
- Kurt Eckert**, 81 Jahre
- Heinz Wendland**, 90 Jahre
- Günther Grosskopf**, 98 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 4
- Benno Schöffski**, 90 Jahre
- Bezirksgruppe Dir 5
- Steffen Zickler**, 55 Jahre
- Hartmut Flieger**, 51 Jahre
- Detlef Schätzchen**, 72 Jahre
- Bezirksgruppe Dir ZA



VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen

Dir 1

Dienstag, 18. November 2014, 16:30 Uhr, Vereinsheim des 1. FC Lübars, Schluchseestraße 68, 13469 Berlin.

Dir 3

Mittwoch, 19. November 2014, 15:30 Uhr, „Marjan-Grill“, Flensburger Straße/Ecke Bartningallee, 10557 Berlin (S-Bhf. Bellevue).

Dir 4

Dienstag, 11. November 2014, 16 Uhr, Restaurant „Adria Grill“, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Dir 5

Die gemeinsame Veranstaltung „Jung und Alt“ der Seniorengruppe Dir 5 und der Bezirksgruppe Dir 5 findet am Dienstag, dem 9. Dezember 2014, um 15:30 Uhr im Bürgerzentrum Neukölln, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin, statt. Der Kostenbeitrag gegen Vorkasse beträgt für Mitglieder 5 €, für Nichtmitglieder 10 €. Um Anmeldungen bis zum 17. November 2014 unter der Telefonnummer 46 64 – 50 08 05 (Heidi Hufenbach) wird gebeten.

Dir 6

Donnerstag, 20. November 2014, 16 Uhr, Kantine Poelchaustraße 1, 12681 Berlin.

Dir ZA

Mittwoch, 19. November 2014, 16 Uhr, „Ratskeller Zehlendorf“, Martin-Buber-Straße 5, 14163 Berlin.

LKA

Donnerstag, 20. November 2014, 15:30 Uhr, Bayernring 44, Raum 331, 12101 Berlin (bitte Eingang Tempelhofer Damm 12 nutzen).

GIE GdP GRATULIERT

Geburtstage

80 Jahre

Wolfgang Nemitz, Direktion 3, Wolfgang Tornow, Direktion 4, Inge Kurpjuweit, Direktion 5, Manfred Eichendorff, Direktion 6, Guenter Loevel, Joachim Lehmann, Direktion Zentrale Aufgaben, Dieter Ohlsen, LABO, Manfred Blachuzik, Horst Stammnitz, LKA, Gerhard Martin, Horst Wegener, Zentrale Service Einheit

85 Jahre

Erika Nitz, Horst-Joachim Lange, Direktion Zentrale Aufgaben

90 Jahre

Friedrich Wilhelm, Direktion 2

91 Jahre

Gerda Steinke, LABO

92 Jahre

Horst Wronski, Landesbezirk

94 Jahre

Hans Georg Wolff, Direktion 4

95 Jahre

Günter Rubbert, Direktion 3

96 Jahre

Werner Goetz, Direktion 3

Jubiläen

25 Jahre

Sabine Beier, Andreas Berlet-Hoppe, Michael Bostanjoglo, Horst Brandenburg, Till Claus, Jörg Döring, Frank Gebensleben, Rainer Gebert, Lutz Goltsch, Oliver Gorre, Peter Gutschling, Andreas Hirsch, Thomas Hoffmann, Hans-Joachim Karnowski, Manuel Krüger, Dennis Krüger, Matthias Krüger, André Marks, Norbert Merzbach, Uwe Müller, Andre Naulin, Christian Pagel, Karsten Pärg, Klaus Scior, Mario Stöcklein, Beate Strzeletz, Michael Waldow, Sascha Wilde, Achim Wüstefeld

40 Jahre

Peter Bengsch, Volker Dupke, Gert Franke, Wolfgang Kamm, Martin Schulz, Astrid Staschel, Dieter Wadel, Norbert Weith

50 Jahre

Gerhard Bohn, Gerhard Brombach, Joachim Dähn, Herbert Graendorf, Karl-Ernst Hein, Manfred Kegel, Bernd Lipowski, Reinhard Schneider, Günter Stachowski

60 Jahre

Horst Hühne, Gerhard Kleinhuber, Joachim Kroll, Irmgard Thiede, Irmgard Wieczorek

Anzeige

**Sterbegeldversicherung**

Bestattungskosten sind je nach den Gebühren von Städten, Gemeinden und Bundesländern unterschiedlich teuer und überfordern so manchen Hinterbliebenen. Hinzu kommen weitere Kosten für Sarg, Pfarrer, Blumen und Trauerkarten. Im Durchschnitt geben die Bundesbürger 5.000 € für die Beisetzung aus. 2003 erhielten Hinterbliebene noch 525 € Sterbegeld, mitversicherte Angehörige nur 262,50 €. Das Sterbegeld der gesetzlichen Krankenkassen wurde durch das Gesundheitsreformgesetz ab dem 01.01.2004 gestrichen. Schließen Sie diese Lücke mit unserem Angebot für GdP-Mitglieder und deren Angehörige:

- Keine Gesundheitsprüfung
- Garantierte Aufnahme bis 80 Jahre
- Doppeltes Sterbegeld bei Unfalltod
- Individuell wählbare Versicherungssumme von 500 bis 12.500 €
- Steuerlich absetzbare Beiträge

**DBV**

Monatsbeitrag für je 500 € Versicherungssumme (Eintrittsalter 35 Jahre)  
Frauen 1,00 €  
Männer 1,00 €

weitere interessante Angebote unter:  
[www.gdp-berlin.de](http://www.gdp-berlin.de)

**PolizeiSozialwerk GmbH**  
Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin  
Tel.: 21 000 441 Fax: 21 000 442

**MEDIRENTA**  
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

**Beihilfe leicht gemacht!**

Für Beamte im Einsatz: Seit rund 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

[www.medirenta.de](http://www.medirenta.de) [info@medirenta.de](mailto:info@medirenta.de)

